

Ferien auf dem Bauernhof

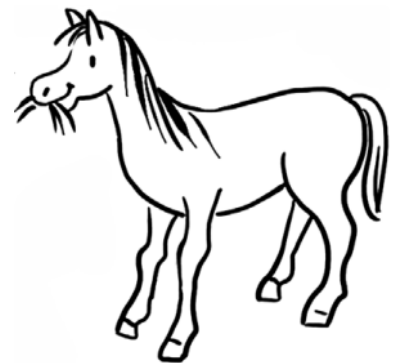
Die zwölfjährige Mathilda und ihr kleiner Bruder Anton machen mit ihren Eltern Ferien auf einem Bauernhof. Mathilda ist zuerst gar nicht so begeistert, aber alleine darf sie schließlich nicht zu Hause bleiben. Anton hingegen gefällt die Idee. Mit dabei ist ihr Dackel Bruno. Er ist ein neugieriger und frecher kleiner Kerl, der immer überall seine Nase hineinstecken muss.



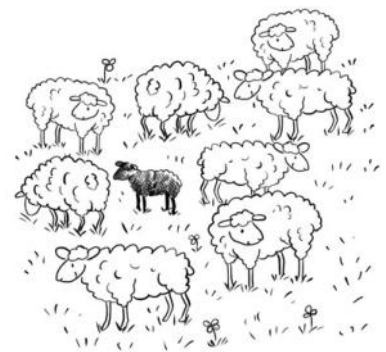
Wenn du wissen willst, was sie erleben, beginne bei 1 mit dem Lesen.

- ① Die Geschwister verlassen nach einem leckeren Frühstück ihre Ferienwohnung in dem großen Bauernhaus. Sie wollen mit ihrem Dackel einen ausgedehnten Spaziergang unternehmen. Plötzlich schlägt der Wind krachend eine der Stalltüren zu. Der Hund erschrickt so sehr, dass er wie ein Blitz Richtung Kuhstall, das Gebäude mit dem langen schmalen Fensterband, davonläuft. Mathilda und Anton rufen ihm noch nach, doch er reagiert nicht. Rasch ist er außer Sichtweite. Sofort machen sie sich auf die Suche.
- ② Naja, das ist der Misthaufen. Er stinkt fürchterlich!
- ③ Das hier ist ein Gabelstapler, kein Traktor.
- ④ Das Bootshaus hat zwar auch einen kleinen Anleger, der wie ein Steg aussieht, aber es ist nicht zugänglich.
- ⑤ Das Brunnenwasser lässt sich mit der Pumpe sehr einfach nach oben befördern. Nachdem sie ihren Durst gelöscht haben, machen sie sich beim Getreidefeld wieder auf die Suche.
- ⑥ Sieht so etwa ein Traktor aus? Nein, das hier ist ein richtig großer Mähdräher.
- ⑦ Hier stehen Sonnenblumen.
- ⑧ Falsche Richtung! Das ist nicht der Kuhstall, sondern der Schweinestall.
- ⑨ Auf der Wildblumenwiese könnte Bruno sich leicht verbergen. Er liebt es, seine Nase in Maulwurfshügel oder Mauselöcher zu stecken. Genauso gerne jagt er Insekten oder Schmetterlingen hinterher. Heute können die Geschwister ihn hier allerdings nirgends entdecken. Vielleicht ist er runter zum See. Vom langen Steg aus beobachtet er manchmal die Fische im Wasser.

- ⑩ Das ist das Maisfeld. Mais zählt nicht zu den Getreidepflanzen.
- ⑪ Dieser Brunnen hat keinen Pumpenschwengel. Hier stehen nur zwei Eimer daneben. Ohne Seil kann man kein Trinkwasser heraufholen.
- ⑫ Bruno befindet sich nicht auf dem Steg. Das sehen die beiden natürlich gleich. Vielleicht ist er doch zur Mühle. Trotzdem schauen sie sicherheits- halber noch genau nach. Nicht, dass er aus Versehen ins Wasser gefallen ist. Doch ihr Hund hat wohl kein kühles Bad genommen, denn außer klei- nen Fischen und Blättern auf der Oberfläche schwimmt hier nichts.
- ⑬ Das ist die Hütte des Schäferhundes, der dem Bauern gehört. Hierher traut sich Bruno nicht.
- ⑭ Nein! Du bist im Obstgarten. Hier stehen einige Apfelbäume. Von einer gemütlichen Bank ist hier aber weit und breit nichts zu sehen.
- ⑮ Da ist wirklich ein Schatten bei den Baumstämmen. Vorsichtig umrunden die Kinder das Holz und hoffen, dahinter auf Bruno zu stoßen. Doch da dringt schon ein Miauen an ihre Ohren. Es ist nur die Hofkatze, die es sich in dieser geschützten Ecke gemütlich gemacht hat. Da hören sie auf einmal wildes Gekläff und aufgeregtes Hühnergekreische. Sie erkennen das Gebell sofort wieder. Schnell rennen sie zu dem kleinen Stall mit dem Federvieh.
- ⑯ Gänse schnattern, sie blöken nicht.
- ⑰ Die große Linde ist ein wunderschöner Baum. Dort stehen häufig Sitzbän- ke. Von der kleinen Anhöhe hier haben die Geschwister einen tollen Blick über das ganze Anwesen. Doch nirgends ist eine Spur von Bruno zu sehen. Anton meint: „Vielleicht ist er zu den blökenden Tieren, die dort unten auf der Wiese stehen.“
- ⑱ Du bist ein schlauer Fuchs. Genau so sieht eine Mühle aus. Das Gebäude steht unter Denkmalschutz. Gelegentlich gibt es Führungen für Schulklas- sen und andere Interessierte. Aber auch hier ist leider keine Spur ihres Lieblings zu erspähen. Da Mathilda und Anton inzwischen ziemlich Durst bekommen haben, beschließen sie, etwas Wasser aus dem Trinkbrunnen mit dem Pumpenschwengel zu trinken.
- ⑲ Pferde wiehern, sie blöken nicht. Denke an kleine weiße Herdentiere.



- 20 Gut gemacht. Schon aus der Ferne hören sie das Muhen der Kühe. Mathilda und Anton schauen überall nach Bruno, doch er ist nirgendwo zu sehen. Auch zwischen dem frischen Stroh, das überall auf dem Boden liegt, können sie ihn nicht entdecken. Sollte er sich hier im Stall herumtreiben, wären die Kühe bestimmt viel aufgeregter. Deshalb gehen die beiden zügig weiter zur großen Linde. Darunter saßen sie gestern mit dem Dackel auf einer morschen Holzbank.
- 21 Da täuschst du dich. Das ist ein Windrad zur Stromerzeugung, keine Mühle.
- 22 Im Weizenfeld könnte sich so ein kleiner Hund natürlich leicht verkriechen. Aber so sehr die beiden auch nach ihm rufen, er lässt sich nicht blicken. Stattdessen treibt ein Haufen Krähen hier ihr Unwesen. Damit die Vögel den Weizen nicht fressen, sollte der Bauer wohl besser eine Vogelscheuche im Feld aufstellen. Der kurvt aber anscheinend mit seinem Traktor durch die Gegend. Vielleicht hat er Bruno irgendwo gesehen.
- 23 Da ist er ja! Wie ein Wilder springt er um den niedrigen Zaun der aufgescheuchten Hühner herum. Sie flattern beunruhigt mit ihren Flügeln und beschweren sich lautstark über die Belästigung durch Bruno. Der scheint das ganze Durcheinander regelrecht zu genießen. Schwanzwedelnd schießt er jetzt auf die Geschwister zu. Beinahe werden sie von ihm umgerannt. Erleichtert schließen sie ihn in die Arme. Nachdem sie ihn eine Weile gestreichelt haben, beschließen Mathilda und Anton, mit ihm noch ein wenig „Bällchen werfen“ zu spielen. Spätestens danach sollten sie allerdings mal wieder bei ihren Eltern vorbeischaun.
- 24 Das ist die Maschinenhalle mit einem großen Rolltor.
- 25 Unter dieser Fichte steht auch eine Sitzbank, aber die Linde ist ein Laubbaum.
- 26 „Mäh, mäh!“, blökt es ihnen entgegen, als sie sich der Schafherde vorsichtig nähern. Zufrieden grasen die Schafe weiter. Am liebsten scheinen sie den frischen Klee zu mögen. Auf einmal entdecken Mathilda und Anton etwas Dunkles inmitten der Herde. Sie hoffen, dass es vielleicht Bruno sein könnte. Doch es ist nur ein junges schwarzes Lamm. Es sieht zwar unheimlich süß aus, aber ihr Dackel wäre ihnen trotzdem lieber gewesen. Vielleicht ist er auf der Wildblumenwiese.
- 27 Der andere Steg ist länger.
- 28 Das ist ein Kohlfeld. Lies noch einmal bei 5 nach, wo die Kinder hinwollten.



- 29 Anton klettert kurz zum Landwirt auf den Traktor hinauf, öffnet die Tür zur Fahrerkabine und spricht mit dem Mann. Er ist aber sehr beschäftigt und kann ihnen nicht weiterhelfen. Nach wie vor also kein Lebenszeichen von Bruno. Sie machen sich Sorgen. Da entdeckt Mathilda auf einmal einen kleinen Schatten bei den aufeinandergestapelten Baumstämmen in der Nähe des Kuhstalls.
- 30 Diese Baumstämmen sind vom Kuhstall zu weit entfernt.



Meine Lesespur:

1, _____, _____, _____, _____, _____, _____, _____, _____, _____, _____